

Übungen, Ausbildungen, Aktuelles, Digitalfunk

Feuerwehrführungskräfte des KBM-Bereichs trafen sich zur Dienstversammlung

Lam. (as) Neue Entwicklungen im Feuerwehrwesen in Bayern, die Ausbildungsplanung sowie die Terminierung der Übungen für Jugend wie aktive Mannschaft waren am Freitagabend Gegenstand der Kommandantendienstversammlung des KBM-Bereiches Lam im Hotel Zur Post. Vorab hatten die Anwesenden die beiden neuen bzw. gebraucht angeschafften Tanklöschfahrzeuge der Feuerwehren Lam und Thürnstein-Schrenkental auf dem Marktplatz begutachtet.

Hinsichtlich der Einsatzstatistik zählte Kreisbrandmeister Josef Pritzl das vergangene Jahr eher zu den ruhigeren, in der Folge blieb mehr Zeit für Übungen. Bürgermeister Paul Roßberger bescheinigte den Wehren sowohl bei Einsätzen als auch Übungen ein beispielhaft gutes Zusammenspiel. Der Markt Lam arbeite mit seinen beiden Ortsfeuerwehren Hand in Hand, die zudem versuchen, den Geldbeutel der Kommune zu entlasten. Als Beispiele nannte er die Anschaffung des TLF aus Vereinsmitteln und den Bau des Gerätehauses mit nahezu 50 Prozent Eigenleistung. Er war sicher, dass dies bei der in Engelshütt anstehenden Maßnahme ebenso sein wird.

Josef Pritzl spendete „seinen“ Feuerwehren Applaus für den Zusammenhalt. Dann folgte die Besprechung der Termine des Ausbildungsplanes.

Der Ausbildungsplan

Zwei Kurse der modularen Truppausbildung finden zwischen 6. Oktober und 19. November statt. Der Maschinistenlehrgang findet vom 6. bis 28. Oktober statt. Am 14., 16., 17., 21. und 25. September ist der Funklehrgang in Haibühl. Der Lehrgang Atemschutzgeräteträger findet für den gesamten KBI-Bereich vom 5. bis 18. Oktober in Hohenwarth statt. Lehrgänge Feuerwehr-Ersthelfer sind im November und Dezember in Thenried bzw.



KBI Michael Stahl, KMB Josef Pritzl und Inspektionsjugendwart Tobias Aschenbrenner gaben Termine und Aktuelles bekannt. Foto: Fischer-Stahl

Miltach. Lam ist am 19., 20. und 27. Juni wieder Lehrgangsort für den Kurs Absturzsicherung. Aktuell läuft bereits der Gefahrgutlehrgang in Arrach.

Bevor Josef Pritzl zur Einteilung der Übungen kam, informierte er, dass heuer die Unterstützungsgruppe örtliche Einsatzleitung an den Gemeinschaftsübungen beteiligt wird. „Die Gruppe sollte als Dienstleister des Kommandanten verstanden werden, keinesfalls als Konkurrenz“, betonte der KBM. In ihr können sich junge Leute einarbeiten und bei großen Einsätzen mitarbeiten. Da auch in der Unterstützungsgruppe eine normale Personalfuktuation zu verzeichnen ist, sei die Werbung für diese Arbeit wichtig. Pritzl bat die Anwesenden dahingehend aktiv zu sein. Am 29. Mai ist die FFW Thürnstein-Schrenkental Ausrichter einer Gemeinschaftsübung (GÜ), Beginn 19 Uhr. Die kleine GÜ für den oberen Bereich findet am 12. Juni um 19 Uhr statt, Ausrichter ist die FFW Lam. Die kleine GÜ für den unteren Bereich ist am 24. April um 19 Uhr, Ausrichter ist die FFW Haibühl-Ottenszell.

Der KBM appellierte, mit der Abnahme der Leistungsabzeichen sowie der Ausbildung möglichst schon im Frühjahr zu beginnen, damit der „heiße Ausbildungserbst“ ein wenig entzerrt wird. Im Jugendbereich sei man hier auf einem guten Weg.

KBI Michael Stahl referierte über Aktuelles aus dem Feuerwehrwesen. Die Verwaltungssoftware „MP Feuer“ werde eingeführt, ausdrücklich ohne finanzielle Belastung für die Feuerwehren, allerdings kommen auf den Kreisverband einige Kosten zu. Der Bezirksverband informierte, dass für den Firetrainer eine Flashbox angeschafft wurde, Kosten 50000 Euro. Hinsichtlich Alarmplanung sind die GIZ-Zonen eingezeichnet, aber noch nicht aktiv, da Neumarkt und Regensburg noch fehlen. Die neue Geräteliste sollte geprüft werden, sie dient der Erfassung bisher nicht gemeldeter Geräte und sollte auf dem aktuellen Stand sein. Damit werde die Alarmplanung verbessert.

Der Erwerb der FS-Klasse C/E ist wieder möglich. Die Kommandanten sollten jedoch die jeweilige Eignung einschätzen. Die FFW Plzen bietet für den KBI-Bereich am 30. März 24 Plätze auf dem Brandübungsgelände an. Für das Fahrtsicherheitstraining auf dem Kasernengelände in Roding stehen vier Plätze zur Verfügung.

Michael Stahl bat hinsichtlich des Einstellens von Einsatzfotos in soziale Netzwerke um besonders große Sensibilität. „Es darf nicht sein, dass Angehörige beispielsweise nach schwersten Unfällen durch Fotos im Netz aufgeschreckt und informiert werden, noch bevor Not-

fallseelsorge und Polizei bei ihnen sind“, machte der KBI klar.

Seit 2. März gibt es mit Dr. Enderlein aus Arnschwang einen weiteren FW-Arzt. Zur Einführung eines Feuerwehrbedarfsplanes ist der erste Schritt gemacht, darüber hat der Gemeindegtag die Kommunen bereits informiert. Für den Landkreis Cham sah Stahl darin kein Problem, da die Kommunikation zwischen Bürgermeistern und FWFührung sehr gut funktioniere. Auf jeden Fall ist es sinnvoll, dass Kommunen, falls sie einen solchen erstellen möchten, dies gemeinsam mit der Feuerwehr tun. Für das FWF-Erholungszentrum stehen wieder Freiplätze für Kameraden mit 40-jähriger aktiver Dienstzeit zur Verfügung. Neu ist, dass der Guttschein nun zwei Jahre gilt, das ganze Jahr über eingelöst werden kann und auch Unterkünfte in der dortigen Umgebung nutzbar sind.

Die Zuschussreform ist seit 1. März in Kraft und bedeutet konkret rund 20 Prozent mehr Zuschüsse auf alles, für unsere Region kommen noch einmal fünf Prozent dazu.

Frühestens Mitte 2016 fertig

Der Probetrieb des Digitalfunks läuft. Derzeit wird ein Plan mit den Werten der Einsatzschwerpunkte erstellt und später ausgewertet. Ab Mitte 2015 wird der Arber dazu geschaltet und am Netz werden Belastungstests, sogenannte Massetests, durchgeführt werden.

Von 700 bestellten Geräten sind 500 angeliefert, 400 davon programmiert und 380 an die Wehren ausgeliefert. „In 50 von 327 Fahrzeugen sind sie eingebaut, das heißt wir sind frühestens Mitte 2016 fertig“, rechnete Michael Stahl vor. Um das Ganze zu beschleunigen, wurde mit einer zweiten Firma ein Vertrag geschlossen. Schulungen werden nach Auslieferungsstand durchgeführt und die Leitstelle ist bereits ertüchtigt. Die Umstellung der Funkrufnahmen beginnt am 1. Mai.

Die Feuerwehrjugend im Blickpunkt

Jugendwart Tobias Aschenbrenner warf zunächst einen Blick auf die Statistik, demnach zählen die Jugendgruppen im KBI-Bereich insgesamt 379 Mitglieder, davon 130 Mädchen. 80 Jugendliche sind ausgeschieden, 61 davon wechselten in den aktiven Dienst. Der KBM-Bereich Lam hat 111 Jugendliche, davon 32 Mädchen. 21 schieden aus, 19 davon in Richtung aktiver Dienst.

Bei den Abzeichen wurde ein neuer Tiefstand von 39 Abnahmen verzeichnet, die Gründe für die geringe Attraktivität der Jugendleistungsprüfung wird im Verband zu diskutieren sein. Demgegenüber ist der Landkreis in Sachen Jugendflamme mit 125 Abnahmen Spitze. Für die Abnahme der Jugendflamme Stufe III genügt ab sofort ein Erste Hilfe-Kurs als Voraussetzung. Am Jugendwettbewerb beteiligten sich von 37 möglichen Gruppen nur 14. Der zentrale Wissenstest war mit 268 Teilnehmern sehr gut besucht.

Für die Aushandigung der Jugendflamme Stufe I ist die Vorlage der Abnahmeniederschrift möglichst zeitnah, aber spätestens bis Mitte Dezember zwingend erforderlich. Später eingereichte Niederschriften werden nicht mehr berücksichtigt.

„Die Inspektion fungierte als Ausrichter für den Kreiseinsatz, was einen großen Aufwand mit vielen Helfern bedeutete. Doch dank eurer Hilfe war es eine großartige Veranstaltung“, lobte der Inspektionsjugendwart.

Mit dem Landesjugendfeuerwehrtag in Cham vom 4. bis 6. Juni steht bereits die nächste Mammutveranstaltung vor der Tür. Alle Infos gibt es unter www.cham2015.de. Die Abnahme der Jugendleistungsspanne erfolgt am 25. Juli in Haibühl. Im Mai erhält die Jugendwarte dazu eine Schulung. Der Familienfeuerwehrtag findet am 13. Juli in Wettzell statt. Das Thema des Wissenstests lautet „Organisation der Feuerwehr und Jugendschutz“. Für die Jugendgemeinschaftsübung steht noch kein Ausrichter fest.

PSW: Mit dem Besuch ein eigenes Bild gemacht

Aktionsbündnis organisierte Fahrt nach Reisach – Werksführung und Besuch des Obersees

Lam. (ki) Wie sieht ein Pumpspeicherkraftwerk aus? Wie arbeitet es? Rentiert es sich überhaupt? Welche Auswirkungen mag es wohl auf seine nähere Umgebung haben? – Diese, zugegeben für manche etwas laienhaften Fragen werden zahlreiche der interessierten Mitfahrerinnen und Mitfahrer beschäftigt haben, die sich zusammen mit dem Aktionsbündnis „Gegen das PSW am Osser“ am Donnerstag auf den Weg nach Reisach gemacht haben.

Dort in Reisach in der Gemeinde Trausnitz ist die Hauptanlage der Kraftwerkgruppe Pfreimd, ein Pumpspeicherwerk, das schon seit den 1960er Jahren in Betrieb ist.

Die Lamer UFB-Markträtin Emmi Kollross war Anfang Februar mit einer Gruppe Kommunalpolitikern, darunter auch der Lamer Bürgermeister Paul Roßberger und weitere Markträte, und dem Bundestagsabgeordneten Karl Holmeier (CSU) aus Weiding in Reisach.

Das Lamer Aktionsbündnis wollte daraufhin den Interessierten aus Lam und Umgebung Gelegenheit geben, das nur gut 90 Kilometer entfernte PSW selbst in Augenschein zu nehmen und sich ein eigenes Bild zu machen. Der Einladung zu dieser gemeinsamen Fahrt waren mehr als 40 Damen und Herren gefolgt, darunter etliche direkte Anlieger aus Schmelz, Buchetbühl und Engelshütt.

Empfangen wurden die Gäste vom Betriebsleiter des Kraftwerks, Egon Frey. Der nahm sich die Zeit, das Kraftwerk, dessen Geschichte und die Besitzer, die GDF SUEZ



Die Teilnehmer der Info-Fahrt am „Ufer“ des Obersees. In der Mitte das „Lebensgefahr“-Warnschild.

Energie Deutschland, ausführlich vorzustellen.

Die GDF SUEZ Gruppe ist ein Global Player auf dem Energiesektor mit Hauptsitz in Paris. Zu dem PSW in der Oberpfalz kam der Konzern durch einen Kraftwerktausch mit der Eon im Jahr 2009. Grundlage war eine Auflage der EU zur Förderung des Wettbewerbs gewesen.

Die Kraftwerkgruppe Pfreimd besteht aus fünf Teilen, darunter das an diesem Tag besuchte PSW Reisach, und dem Hochspeicher Rabenleite. Insgesamt verfügt die Anlage über eine angegebene Maximalleistung von 132 Megawatt (MW). Das besuchte Kraftwerk Reisach hat eine Leistung von 99 MW, ist also in der Leistung dem geplanten Osser-PSW Johanneszeche vergleichbar.

Starke Unterschiede ergeben sich aber beim Blick auf die so genannte Fallhöhe. Der Hochspeicher in Trausnitz ist nur rund 120 Meter oberhalb des Kainzmühlseichers und rund 180 Meter oberhalb des Kraftwerkes Reisach. Die nächste

Wohnbebauung ist in Reisach etwa zwei bis drei Kilometer von den Kraftwerksanlagen entfernt.

Bezüglich der wirtschaftlichen Situation der Kraftwerkgruppe Pfreimd mochte sich der Betriebsleiter nicht in die Karten schauen lassen. Er verhehlte jedoch nicht, dass die Stromertragspreise „in den letzten Jahren verfallen“ sind. Die sinkenden untertägigen Preisdifferenzen am Strommarkt seien ein Problem für die Rentabilität der PSW. „Wir bewegen uns bei einer schwarzen Null!“, so Frey. Er betonte, dass die so genannte Portfolio Optimierung, in diesem Fall unter anderem wohl der konzerninterne Austausch von Stromlieferkapazitäten, unabdingbar sei für die Wirtschaftlichkeit der örtlichen Kraftwerkgruppe.

Egon Frey zeigte sich vom Modell der PSW überzeugt. Sie gehören seiner Ansicht nach zu den „Schlüsselanlagen für das Gelingen der Energiewende“. Aber: „Trotz aller Investitionen und Ausnutzung aller technischen Potenziale ist die Er-

tragsituation schwierig“. Während die Gäste den Ausführungen des Betriebsleiters lauschten, ging ein Vibrieren, verbunden mit einer unangenehmen Änderung der Geräuschkulisse durch das Gebäude. Auf Nachfrage teilte Egon Frey mit, dass eine der Turbinen in diesem Moment von Turbinen- in Pumpbe-

trieb umgeschaltet wurde. In der Leitwarte des Kraftwerkes – hier laufen alle relevanten Informationen und Messwerte zusammen – war dann erneut Gelegenheit, einen derartigen Betriebswechsel zu verfolgen.

Nach dem Besuch im Kraftwerk Reisach besichtigte man auch den Hochspeicher Rabenleite. Dieser ist auf einem unscheinbaren Hügel gebaut. Er hat ein Volumen von rund 1,5 Millionen Kubikmeter und ist mit Asphalt abgedichtet. Den interessierten Laien bot sich hier ein tristes Bild. „Betreten verboten! Lebensgefahr!“ steht auf dem einen Schild und die Aufforderung, Kinder nicht unbeaufsichtigt zu lassen und Tiere an der Leine zu führen, auf dem anderen. Selbst ein malerischer Sonnenuntergang wird dieses Bild kaum verschönern können.



Einen tristen Anblick bietet der Obersee.

Fotos: Kirschenbauer